

## KARRIERE

## So fädeln Sie den Jobwechsel richtig ein

VON JUDITH WINKLER

17. Oktober 2008, 11:40 Uhr

**Wer seinen Job wechseln will, sollte nicht mehr lang warten. Denn noch hat die Finanzkrise den Arbeitsmarkt nicht erfasst. Vor allem Fach- und Führungskräfte können das Klima für ihre Karriere nutzen. Wir zeigen, worauf Wechselwillige auf jeden Fall achten sollten.**

Unzufrieden mit der Arbeit? Ärger mit dem Chef? Oder einfach zu wenig Geld auf dem Konto? Wer darüber nachdenkt, sich eine neue Beschäftigung zu suchen, sollte nicht mehr lange warten. Denn Stellensuche funktioniert am besten in Zeiten guter Konjunktur – und die könnte sich nach jüngsten Prognosen der Wirtschaftsaguren schon bald empfindlich abkühlen. Noch stimmen die Signale vom Arbeitsmarkt hoffnungsvoll: „Viele Unternehmen wollen als attraktiv gelten und machen Wechselwilligen daher besonders interessante Angebote“, sagt Martin Hofferberth, Vergütungsexperte der Unternehmensberatung Towers Perrin. Wer anderswo anfangen will sollte daher handeln, bevor die Stimmung kippt.

Am Beginn der Jobsuche steht die Marktbeobachtung. Die beginnt für die meisten Arbeitnehmer im eigenen Freundes- und Bekanntenkreis. Ein breiteres Bild über freie Stellen und Chancen liefern Tageszeitungen und Internet – auch die Bundesagentur für Arbeit stellt mittlerweile Angebote online. Und wer sein persönliches Profil in Jobportalen hinterlässt, kann seine Arbeitskraft auch direkt anbieten. So können mögliche Arbeitgeber sich über Interessenten informieren. Für Angestellte in Führungspositionen bietet sich ein weiterer Weg an: Die Ansprache von Headhuntern, die im Auftrag von Unternehmen regelmäßig Fachpersonal suchen. Dort kann die Vermittlung zwar einige Monate dauern, aber dafür können die Spezialdienstleister Stellen vermitteln, die anderswo nicht auftauchen.

Die besten Chancen, sich per Arbeitgeberwechsel zu verbessern, haben seit vielen Jahren Ingenieure und IT-Spezialisten. Nach wie vor sind in Deutschland fast 100.000 Ingenieurstellen offen, zugleich verlassen immer weniger Absolventen die Universitäten. In technischen Branchen können so selbst Berufsanfänger auf fünfstelligen Monatsgehältern kommen. Manche Unternehmen bieten regelrechte Lockprämien dazu: Einmalzahlungen, Aktienoptionen oder Erfolgsbeteiligungen für Neuzugänge sind in Einzelfällen durchaus drin.

Auch wenn das Gehalt selten der entscheidende Faktor für oder gegen eine Stelle ist, wie Studien der Personalberatung Towers Perrin immer wieder bestätigen: Die Forderungen dürften beim Antritt einer neuen Stelle trotzdem über dem aktuellen Gehalt liegen. Je besser die Ausbildung und je höher die Anforderungen, desto größere Sprünge sind drin. „Viele Arbeitnehmer haben in den letzten Jahren viel zu wenig Gehalt ausgehandelt“, bestätigt Thorsten Knobbe, Karriereberater bei Leaderspoint.

Je nach Branche kann eine Gehaltserhöhung bei zwanzig Prozent liegen, bestätigt auch Martin Hofferberth von Towers Perrin. Für Verhandlungen rät er: Erstens die Frage nach dem aktuellen Lohn korrekt beantworten – denn wer hier beim Lügen erwischt wird, disqualifiziert sich in den Augen vieler Chefs. Zweitens bescheiden bleiben – um nicht das Gefühl zu hinterlassen, es gehe nur um die Finanzen. Drittens: Sachlich argumentieren – und dabei die Umstände des Jobwechsels anerkennen. Wer etwa von München nach Berlin zieht, hat selbst bei gleichem Gehalt letztlich mehr übrig, weil es sich dort viel günstiger lebt. Andererseits kann die räumliche Trennung von der Familie neue Kosten verursachen.

### Tipps für den Jobwechsel

**Schon für die Bewerbung um eine neue Stelle brauchen Sie oft die Unterstützung Ihres aktuellen Arbeitgebers, denn Sie müssen oft ein Arbeitszeugnis vorlegen. Erklären Sie Ihrer Personalabteilung oder Ihrem Chef die Situation und erkundigen Sie sich über Ihre Kündigungsfristen.**

**Gehen Sie auf Nummer sicher. Bevor Sie den neuen Arbeitsvertrag nicht unterschrieben haben, sollten Sie den alten Job auf gar keinen Fall kündigen. Falls das neue Arbeitsverhältnis nicht zu Stande kommt, bleibt Ihnen so immer noch die alte Stelle.**

**Spätestens wenn Sie Ihren neuen Arbeitsvertrag unterschrieben haben, führen Sie ein Gespräch mit der Personalabteilung oder mit Ihrem alten Chef. Erklären Sie offen Ihre Situation. Das ist fair und hilft beiden Seiten. Vielleicht ist Ihr Arbeitgeber dann auch bereit, das Arbeitsverhältnis kurzfristig aufzulösen.**

**Kündigungsfristen können zwischen drei Monaten und einem Jahr liegen.**

**Um aus dem Arbeitsvertrag herauszukommen, sollten Sie sich genau überlegen, ob Sie selbst kündigen oder sich kündigen lassen wollen. Bei einer Kündigung besteht immer die Gefahr, dass Sie vier Wochen für das Arbeitslosengeld I gesperrt sind. Lassen Sie sich den Eingang Ihrer Kündigung in jedem Fall bestätigen, denn nur so können Sie sicher sein, dass die Fristen gelten. Möchten Sie sich kündigen lassen, müssen Sie das mit Ihrem Arbeitgeber absprechen. Es ist wichtig, dass er eine personalbedingte Kündigung ausspricht. Verhalts- oder krankheitsbedingte Kündigungen würden Ihnen dagegen schaden.**

**Bei Aufhebungsverträgen gilt die Vertragsfreiheit, das heißt, es gelten keine gesetzlich geregelten Kündigungsfristen. Arbeitnehmer und Arbeitgeber profitieren davon. Beide Seiten einigen sich, ab wann das Arbeitsverhältnis nicht mehr gilt und können sich darauf vorbereiten. Lassen Sie sich den Aufhebungsvertrag schriftlich geben.**

**Klären Sie mit Ihrem Arbeitgeber die restlichen Urlaubsansprüche, Auszahlungen von Sonderleistungen und Überstunden. Bei einem Aufhebungsvertrag können Sie diese Details mit einbeziehen.**

**Geben Sie Ihrem Arbeitgeber die Möglichkeit, Ihren Nachfolger einzuarbeiten. Das trägt dazu bei, dass Sie das Unternehmen ohne schlechte Stimmung verlassen. Sie wissen, dass Sie alles getan haben, um den Wechsel möglichst fair zu gestalten.**

**Wenn Sie weder einen Aufhebungsvertrag erhalten haben, noch rechtzeitig kündigen können, haben Sie ein Problem. Aber auch hier gilt: Bleiben Sie fair. Arbeiten Sie unbedingt bis zum Ablauf der Kündigungsfrist bei Ihrem alten Arbeitgeber weiter, dazu sind Sie als Arbeitnehmer verpflichtet. Schlagen Sie dem neuen Chef vor, sich in Ihrer Freizeit mit dem Unternehmen vertraut zu machen, Produkte und Prozesse kennen zu lernen.**

**Manchmal ist der Jobwechsel mit einem Umzug verbunden. Wer das früh einplant, hat in der heißen Wechselphase weniger Stress – auch mit dem alten Arbeitgeber. Dazu gehört, sofern das Arbeitsverhältnis noch besteht, für die Umzugszeit auf jeden Fall Urlaub einzuplanen. Parallel zur Arbeit zu gehen, während die Möbelpacker räumen, funktioniert nämlich meist nicht. Neue Arbeitgeber helfen im Übrigen oft bei der Suche nach einer Wohnung und der Umzugsorganisation, manche beteiligen sich auch den Kosten. Hier gibt es Verhandlungsspielräume.**

**Der letzte Tag im Unternehmen ist immer schwierig. Wichtig ist, dass Sie bis zum Schluss die Arbeit sorgfältig erledigen. Verabschieden Sie sich von Ihren Kollegen und Ihren Vorgesetzten. In kleinen Unternehmen sollten Sie unbedingt auch dem Chef persönlich "Auf Wiedersehen" sagen.**